

Die kulturgeschichtliche Dauerausstellung „Von Menschen und ihrer Stadt“ zeigt die Geschichte Nabburgs und der Nabburger - Jahrtausende bildhaft und spannend.

Am Anfang war der Steinzeitmensch, der als Jäger und Sammler im Naabtal sein Zelt aufschlug, später mit Ackerbau und Viehzucht sesshaft wurde, der in der Bronzezeit metallisch glänzende Keramik produzierte und sich mit Bronzanhängern schmückte, der als Kelte seine Toten in Hügelgräbern bestattete und Münzen schlug, der sich in spätrömischer Zeit als Söldner verdingte und im Frühmittelalter Flachs zu fein gemusterten Stoffen verwob.

Trutzig bewacht der Mann in Waffen seine Naab-Burg. Rekonstruktionszeichnungen zeigen ihre Entwicklung, Urkunden dokumentieren ihre Ersterwähnung. Eine Bäuerin mit Warenkorb lugt um die Ecke. Da signalisiert das Horn des Türmers die Ankunft Fremder und schon wenden sich mittelalterliche Stadtbewohner neugierig den Ankommenden zu, um ihnen ihre „Welt“ zu zeigen: Den gotischen Kirchenbau, die Lateinschule, Münzen und Siegel, die Befestigungsanlage sowie Ober- und Unterstadt mit der Naab-Querung. Ein Stadtmodell mit virtuellem Häuserbuch lädt dazu ein, eigenhändig in die Geschichte einzutauchen.

„Hört! Ja, hört nur...“, wenn die Orgel spielt, Chöre singen oder die „Türmersg'schicht“ erzählt wird. In der Fotogalerie stehen Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor ihren Geschäften. Sie gehen ihrem Handwerk nach, machen einen Abstecher ins Wirtshaus, bezeugen in neuerer Zeit mit ihren Porträts ihre gesellschaftliche Stellung, beteiligen sich als Arbeitskräfte am kommunalen Wirtschaftswachstum oder nehmen rege teil am kulturellen Leben des modernen Nabburg. Doch nicht nur große Feste, auch Bilder vieler Künstler sind eindrucksvoll in Erinnerung geblieben.

Bewusst trägt die Abteilung den Titel „Von Menschen und ihrer Stadt“. Beide treten in vielen Bildern durch alltägliche oder kunstvolle Hinterlassenschaften dem Besucher und speziell der Zielgruppe Kinder und Jugendliche entgegen. So wurde die Idee geboren,

Geschichte in verschiedenen Medien darzustellen: zeichnerisch, im Foto, per Comic oder als Hörbuch. Die Innenarchitektur unterstreicht dies beispielhaft schon in der Vor- und Frühgeschichte mit einer Präsentation, in der die Stellwände durch integrierte Vitrinen wie aufgeschlagene Bilderbuchseiten wirken.



Wo sich Fuchs und Hase „Gute Nacht“ sagen wissen wir nicht, wohl aber, wo sich Wolf und Ente einen „Guten Tag“ wünschen:
In der Naturkundeabteilung „Von Menschen und Tieren“.

Hervorgegangen aus dem ehemaligen „Museum der heimischen Tierwelt“, informiert die neu konzipierte Dauerausstellung in besonderer Art und Weise über viele der gezeigten Präparate und deckt bekannte, aber auch ungeahnte Beziehungen des Menschen zu seinen tierischen zwei- und vierbeinigen, geflügelten, schwimmenden, schleichenden und krabbelnden Freunden auf.



Nicht allein nur für Kinder wurde mitten im Raum ein „Hands on“-Bereich zum Experimentieren, Spielen, Riechen, Fühlen und Erforschen eingerichtet. Besonders begehrt sind die Computerplätze. Touch Screens bringen die zunächst stummen Exponate zum „Sprechen“. So kann man mehr über sie erfahren.



In die Naturkundeabteilung ist seit 2003 auch das **„Bayerische Informationszentrum für Ameisenkunde“** integriert. Seinen materiellen Ursprung hat es in der ehemaligen „Ameisenschutzwarte Würzburg“, die von Prof. Dr. Karl Gößwald an der dortigen Universität gegründet und geleitet wurde. Er hat im Jahre 1990 die aus seinem Wirken hervorgegangenen Forschungs- und Arbeitsunterlagen sowie Gerätschaften an die Ameisenschutzwarte-Bayern übergeben. Der Initiative und Vermittlung von Dipl. Ing. Julius Travan von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft ist es zu danken, dass die Basis für dieses Informationszentrum in Bayern geschaffen werden konnte



Zurzeit sind ca. 6553 Schriften und Bücher in der Bibliothek untergebracht und in einer Datenbank erfasst. Sie beinhaltet Fachbücher und Veröffentlichungen der Ameisenforschung, eine Sonderdruck-Sammlung, wissenschaftliche Forschungs- und Zulassungsarbeiten von Universitäts-Absolventen, Facharbeiten von Abiturienten, Daten, Karten und Bilder zur Erfassung der Waldameisenbestände Deutschlands, Dia-Serien, Fotos, Filme und Videoaufzeichnungen. Gegen eine geringe Gebühr kann man das Archiv zu Studienzwecken nutzen.



Zum Ausstellungsumfang zählen unter anderem ein Querschnitt eines präparierten Nestes der „Kleinen Roten Waldameise“, Ameisen als Präparate, in Bernstein und dargestellt auf Briefmarken sowie Modelle, Zeichnungen, Nestkerne und ein Computer-Informations-Terminal mit Animationen.

